P.o.germ.
445
o

L. O. Germ.
445 o.

Muntere Gesänge
für
gebildete Gesellschaften
am
Neujahrsabend
und
bei andern Gelegenheiten,

meistens
nach bekannten Melodieen
zu singen.

Nürnberg,
bei G. P. J. Bieling,
1813.

Die eignen Melodien zu diesen Liedern sind sowol für das Pianoforte, als auch in ausgesezten Singstimmen um billigen Preiß zu haben, und wird der Verleger dieser Lieder, Liebhabern darüber nähere Auskunft ertheilen.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

I. Am Neujahrsabend.

Nr. 1.

Melodie: Wers gut mit Gott und Menschen meint rc.

Gehab dich wol, du liebes Jahr
mit deinen Monden wandelbar,
mit deinen Tagen, Sohn der Zeit,
zieh friedlich in die Ewigkeit.

2. Der Schöpfer in dem Himmel sah
das Böse, das in dir geschah,
doch er sah auch die goldne Saat
von mancher Geist = und Herzensthat.

3. Er sah in frommer Siedelei
den Mann, der ohne Heuchelei
geräuschlos manche That gethan,
die Ruhm und Gold nicht lohnen kann.

4. So manche Thräne tilgtest du,
so manchem Kämpfer gabst du Ruh;
so Manchem hast du tiefgefühlt
den Schweis im Todeskampf gekühlt.

5. So nimm dann unsern Thränenkuß,
o du des Jahres Genius!
Tilg unsre Schuld aus deinem Buch,
erfleh uns Segen, nur nicht Fluch!

6. Der Herr hat alles wohl gemacht!
so schallt's in stiller Mitternacht;
und dankend singt der fromme Christ:
Das alte Jahr vergangen ist.

Nr. 2.

Mel. Aus der Zauberflöte; O Isis und Osiris ꝛc.

Bald ist's dahin mit Freud und Leiden;
auf! eh die lezte Stunde schlägt;
laßt uns das Jahr zur Ruh begleiten,
wenn es die Zeit zu Grabe trägt.
Laßt keine Wehmuts Thräne blicken,
laßt uns den Sarg mit Blumen schmücken,
und läutet mit den Gläsern drein,
ein Rondo soll das Grablied seyn.

2. Was fehlt uns hier in diesem Kreise,
wo Eintracht ihre Fahne schwingt?
Was mangelt auf der Pilgerreise,
wenn Freude aus dem Pilger singt?
Wir feiern sie, die lezte Stunde,
stoßt an, ihr Brüder, in die Runde,
und läutet mit den Gläsern drein,
ein Rondo soll das Grablied seyn.

3. So rollen hin des Menschen Jahre,
das kurze Leben flieht wie Traum,
klein ist der Raum bis zu der Bahre,
genießt den kleinen Zwischenraum.
Was hilfts in Trübsinn sich verhüllen,
laßt frölich uns die Flaschen füllen
und läutet mit den Gläsern drein,
ein Rondo soll das Grablied seyn.

4. Amen! und so mit Gott befohlen
das alte und das neue Jahr!
Wir wollen uns die Freude holen
wo sie bisher zu finden war.
Hab Dank! eh wir von dir noch scheiden,
für alle deine Freud und Leiden;
du trugst mit Ruhm dein graues Haar;
gehab dich wohl, du liebes Jahr!

Nr. 3.

Nach der Mel. Auf, auf ihr Brüder und seyd stark ꝛc.

Leb wol, du liebes altes Jahr!
leb wol mit Leid und Freud!
Du eilst zu deiner Brüder Schaar,
die einst so nah wie du mir war,
hin in Vergangenheit.

2. Manch Stündchen froh, und manches bang
hast du mir zugeführt.
Nun dank ich dir bei GläserKlang
mit Lust und Scherz und Lobgesang,
wie's dir mit Recht gebührt.

3. Du sollst mir ewig heilig seyn
in weiter Ferne noch;
sank gleich in meinen Freudenwein
manch bittres Thränchen mit hinein,
er schmeckte mir ja doch.

4. Und blinkt mir gleich kein Tröpfchen mehr
im Glase hell und klar,
ist gleich mein Beutel wieder leer
bei deinem Abschiedsfest, wie er
bei deiner Ankunft war.

5. Sind gleich die Stunden all verrauscht,
wo Freude mich umschlang,
wenn ich, von Neidern unbelauscht,
von Amors Fittig hoch umrauscht,
mir Mirthenkränz errang.

6. Labt doch mit süßem Nachgenuß
noch die Erinnrung mich;
Noch wächst ja Wein im Ueberfluß,
noch giebt's ja Lippen, weich zum Kuß,
und Geld, das findet sich.

7. Doch was du mir an Lehr und Rath
tief schriebst ins Herz hinein,
deß will ich denken früh und spat,
damit mich's, wenn mein Herbst einst naht,
mit Früchten mög erfreu'n.

8. Und nun zum leztenmal leb wol!
der Glockenschlag ist nah
der dich zu Grabe brummen soll,
o horch! geschwind die Gläser voll,
das neue Jahr ist da!

Nr. 4.

Nach der Mel. In diesen heilgen Hallen ꝛc.

Das Jahr hat seine Kreise
vollendet abermal:
Uns winkt auf unsrer Reise
Des Himmels näh'rer Strahl:
Horcht, Glockenschlag der Mitternacht,
der zwölfmal ruft: Es ist vollbracht!

2. Des Zukunft Tempels Riegel
zersprengt der ernste Schlag;
laut hallen Thal und Hügel
der ehrnen Zunge nach.
Der Wandrer auf der Haid erwacht
vom Glockenruf der Mitternacht.

3. Halb freudig und halb zagend
nahn wir der Fernung Höhn,
indessen froh und klagend
gemischte Stimmen wehn.
Wer ist, der der Vergangenheit
nicht Lieder oder Seufzer weiht?

4. Wir fördern unsre Reise
sie geht Berg auf Berg ab;
die Ahndung lispelt leise:
Ist's weit noch bis ans Grab?
Die Weisheis ruft uns liebreich zu:
O fürchtet nicht den Ort der Ruh!

5. Seht Himmelssterne funkeln,
und Lebensfreuden blühn;
laßt keine Furcht verdunkeln
der Hofnung Immergrün;
auf! endiget mit Muth und Kraft
die zugemeßne Wanderschaft!

6. Wer unterweges einen
Mitpilger stüzen kann,
laß ihn nicht hülflos weinen
den brüderlichen Mann!
Vielleicht einst, wie an Dir Er nun,
wirst Du an seinem Busen ruhn.

7. Wenn alles sinkt ins Trübe,
was Schmuck auf Erden schien,
wird That der Menschenliebe
als höchste Perle glühn.
Wer diese Perl erobern kann,
ein Held der Menschheit ist der Mann!

Nr. 5.

Nach der Mel. Sie rollen hin des Menschen Jahre ꝛc.

Singt Brüder, Dank = und Freudenlieder!
denn bald, ach! bald ertönet wieder
des Jahres lezter Stundenschlag.
Schließt Hand in Hand in trauter Runde
und ruft in seiner lezten Stunde
ihm Herzensdank und Segen nach.

2. Bei einem freundschaftlichen Schmauße
erwarten wir die große Pause,
sehn wir den Schluß des Jahres nahn.
Es brachte uns viel Lebens=Freuden;
doch Mancher sieht's mit Thränen scheiden,
so traurig wie er es begann.

3. Wie Mancher unsrer lieben Brüder,
der heute vor dem Jahr noch bieder
und traulich saß in unsern Reihn:

Wie mancher ist dahin geschieden,
und liegt und schlummert nun in Frieden
im Grab, bedekt mit Sand und Stein.

4. Vielleicht beschließt aus unserm Kreiße
auch Mancher seine Lebensreiße
im neuen Jahr, der's jezt nicht glaubt.
Vielleicht wird Mancher unsrer Lieben
von seinem Schicksal hingetrieben
in fernes Land, und uns geraubt.

5. Doch, laßt uns drum nicht trostlos zagen,
ob uns in den zukünft'gen Tagen
auch irgend eine Trennung droht.
Beschließt das Jahr mit festem Muthe;
getrost und froh ist stets der Gute,
im Leben froh, getrost im Tod.

6. So schwören wir denn auf das neue
am Sarg des Jahrs uns Liebe, Treue,
und Freundschaft bis zur Todtenbahr!
Es segn' uns Gott! Er wolle geben
was Jedem nüzt in diesem Leben! —
Dieß sey der Wunsch zum neuen Jahr.

II. In der Mitternachtsstunde des scheidenden Jahrs.

Nr. 6.

In eigner Melodie, oder nach dem Choral=Gesang:
Wachet auf ruft uns die Stimme 2c.

Schweigend sizt auf ihrem Throne
die Nacht, mit einer Sternenkrone
ist feierlich, ihr Haupt gekrönt.
Und bald hat die große Stunde
mit ihrem fürchterlichen Munde
die Lebensglocke ausgetönt.
Im Graun der Mitternacht,
bei stiller Himmelspracht
eilet wieder
im Strom der Zeit
zur Ewigkeit
ein volles Lebensjahr dahin.

2. Hallelujah! Amen! Amen!
so zieh dann hin in Gottes Namen,
du uns von ihm geschenktes Jahr!
Ziehe hin, du Bote Gottes!
ins weite finstre Reich des Todes,
zu deiner grauen Brüder=Schaar.
Sink hin, du Sohn der Zeit,
ins Meer der Ewigkeit!
Einstens holen
wir, sündenrein,
dich wieder ein,
dort, wo die Geisterhalle glänzt.

3. Lege unterdessen nieder
am Thron der Gottheit unsre Lieder,
den schwachen Dank der Sterblichkeit.
Ach erfleh uns Himmelsfreuden! —
Mit diesem frommen Wunsche scheiden
wir jezo von dir, Geist der Zeit!
Die zwölfte Stunde schlägt,
die dich zu Grabe trägt.
Dank und Segen
begleitet dich
und schwinget sich
mit dir empor zum Sternenzelt.

4. Und du, ewger Himmelsthroner!
der du uns arme Erdbewohner
beschüztest gnädig immerdar:
Segne, schüz', beschirme, leite
in Glück und Noth, in Angst und Freude
uns wieder auch im künftgen Jahr!
Dir wollen wir vertraun
und freudig auf dich schaun.
Amen! Amen!
Nun gute Nacht!
Gott schüzt, Gott wacht.
Nun müder Leib leg dich zur Ruh!!!

III. Am Neujahrtag.

Nr. 7.

Nach der Melodie: Im Arm der Liebe ruht sichs wol 2c.
oder Trallirum larum höre mich 2c.

Heil allen Guten, Heil und Glück
bis sie einst hingeschieden!
Das Alte sinkt in Nacht zurück,
das Neue bringt den Frieden.
Saturnus, leihe uns dein Ohr
und heb die Sichel hoch empor!

2. Wend deine Sanduhr freundlich um,
es ist genug der Leiden,
und schenk einmal uns wiederum
die vor'gen goldnen Zeiten!
Dann feiert sonder Last und Plag
die Menschheit ihren Bundestag

3. Dann wird des Schwerdes scharfer Stahl
in Furchen stumpf gezogen,
dann glänzet über Berg und Thal
ein ew'ger Friedensbogen.
Dann werden Frühlingslüfte wehn
und Götter unter Menschen gehn.

Nr. 8.

Mel. Bekränzt mit Laub den liebevollen Becher ꝛc.

Denkt nicht zurück, nur vorwärts laßt uns schauen
auf unsrer Wanderschaft!
Die Welt ist gut. Hinaus, laßt euch nicht grauen,
hinaus mit neuer Kraft!

2. Die Welt ist gut; und ist sie nicht die Beste,
wie mancher Weise spricht,
ey so ist's wolgethan, denn ihre Gäste
sind auch die besten nicht.

3. So manche können durch das Leben wandern
und finden alles schlecht:
O unsre Welt hat, traun! wie alle andern,
ihr eignes Wechselrecht.

4. Wir wechseln auch — das Gute mit dem Bösen,
oft aber umgekehrt.
Die Weisheit läßt sich nicht zu theuer lösen,
die uns der Wechsel lehrt.

5. Nur vorwärts! wenn der Berg erst überstiegen,
dann wieder flaches Land.
Laßt rechts und links, was euch nichts angeht, liegen,
und wandelt Hand in Hand.

6) Wir wünschen uns und unserm König Frieden:
der Wunsch ist Goldes werth.
Will Einer mehr — die Wünsche sind verschieden —
das bleibt ihm unverwehrt.

7. An Wünschen — laßt uns nicht dabei verweilen —
ist auch der Arme reich.
Nicht Wünsche, sondern Freuden laßt uns theilen,
dieß, Pilger, merket euch!

Nr. 9.

Nach der Mel. In diesen heilgen Hallen ꝛc.

In diesem trauten Kreise
wünsch ich der Menschheit Glück,
und freue mich und preiße
den frohen Augenblick.
Die Erde sey ein Himmelreich,
und, Menschen, Friede sey mit Euch!

2. Im süssen Spiel der Saiten,
umwallt von Harmonie,
vergeßt die düstern Leiden,
ach, ja! vergesset sie!
denn seht, mit jedem neuen Jahr
nahn wir uns mehr der Todtenbahr.

3. Bald frei, bald in der Larve
lacht Liebe überall,
die Freundschaft spielt die Harfe
zum schönen Lebensmahl.
Du, dem die Welt nie Freude gab,
geh hin und grabe dir ein Grab.

4. Euch sey dies Lied geweihet,
Ihr Freunde lieb und treu!
Seyd glüklich und erfreuet
Euch dieser Welt aufs neu!
Wir bieten uns aufs neu die Hand;
es lebe unser Freundschafts-Band!

IV. Am Geburtstage eines Vaters und Freundes.

Nr. 10.

Nach der Mel. Bei Männern welche Liebe fühlen ꝛc.

In diesem trauten heilgen Kreise
der häuslichen Zufriedenheit,
stimmt an nach treuer Herzensweise
den Festgesang der Frölichkeit,
denn freundlich lacht der Tag herab
der uns den Freund, den {Vater / Bruder} gab.

2. Mit innig freudigem Entzücken
sey du, o Wonnetag, gegrüßt!
o komm, o komm! Ihn zu beglücken,
den liebend unser Kreis umschließt,
den bravsten Mann, den alles liebt,
der Lieb um Liebe wieder giebt.

3. Auf! lasset uns mit Huldigungen
dem Allerwürdigsten uns nahn!
Es gehn, vom Dankgefühl durchdrungen,
die lieben Seinen uns voran.
Heil Dir! so ruft ihr Mund, ihr Blick,
Du [Vater / Freund, Du] schufst der [Kinder / Deinen] Glück.

4. Und Alle, wie mit Einem Munde,
ruft unser ganzer Kreis Dir zu:
Heil Dir! Heil Dir! von unserm Bunde
bist Vater, Freund und Stifter Du!
Daß wir durch Harmonie uns freun,
durch Liebe glücklich sind — ist Dein.

5. In sanfter süßer Ruhe fließe,
Dein theures Leben ferner hin!
und jede Noth und Klage müsse
von Deiner Seite immer fliehn!
Dein Herz, der Tugend ganz geweiht,
empfind auch ihre Seligkeit!

6. Des ersten Morgens goldne Sonne
kehr Dir noch oft, recht oft zurück!
Sey lang noch Deiner Lieben Wonne
und Deiner guten [Gattin / Freunde] Glück,
und wandle spat an ihrer Hand
vergnügt und froh ins beßre Land.

V. An einem Sommerabend, auf dem Lande.

Nr. 11.

Mel. aus der Jagd: Du süsser Wohnplaz stiller Freuden ꝛc.

Nimm uns in deine ofnen Arme
o süße heilige Natur!
Frei von dem Stadtgewühl und Harme
leit uns auf Deiner Rosenspur!
Ja, ja, du winkst mit Muttermilde
uns hier an deine treue Brust,
rund um uns hauchet das Gefilde
Scherz, Freiheit, Wolsein, Götterlust.

2. Hier, Freunde, laßt uns Hütten bauen
im ofnen Kreise der Natur!
Auf diesen ländlich schönen Auen
winkt unschuldsvolle Freude nur.
Man lebt weit froher auf dem Lande
als im Gewühl der großen Stadt,
wo selbst der Mann im Ordensbande
noch seine Müh und Plage hat.

3. Dort giebt es, Freuden zu vergiften,
Despoten viele, groß und klein;
hier haucht man mit den freien Lüften
zugleich Gefühl der Freiheit ein.

Hier weiß man nichts von feiner Sitte,
lebt schlecht und recht und prunklos hin;
doch in der strohgedeckten Hütte
wohnt ächter deutscher Biedersinn.

4. Zufriedenheit schaft magre Speise
hier um zu wahrer Götterkost,
verwandelt in dem trauten Kreise
den Gerstensaft zum Cypermost.
Hier laßt die große Kunst uns lernen,
wahrhaft froh und vergnügt zu seyn,
und, eh wir uns von hier entfernen,
aus vollem Herzen uns zu freun.

5. Was auf dem Lande wohnt, soll leben!
Es leb die herrliche Natur!
Sie giebt uns Korn und Kraut und Reben,
sie gab uns diese holde Flur.
Hoch lebe! wer den Kelch der Wonne
an ihrem vollen Busen trinkt,
wem freundlicher die Abendsonne
als Gold= und Purpurschimmer winkt.

6. Heil uns! die Grenze dieser Reise
ist ja ein Schein der Trennung nur,
vereinen wird in ihrem Kreise
uns Alle, Alle die Natur.

Ach deine Mutterhuld versüße
uns dieses Pilgerlebens Last!
Natur! in deinem Schoos genieße
dann unser Staub einst süße Rast.

VI. Frohe Abendlieder.

Nr. 12.

Nach der Mel. Das ganze Dorf versammlet sich ꝛc.

Die Feierstunde naht heran
mit freundlichem Geläute
und ihrer freut sich Jedermann,
wer fleißig war anheute.

2. Es ist so süß, so wonniglich,
nach wol vollbrachtem Tage,
am Abend zu erholen sich
von aller Müh und Plage.

3. Was wir uns morgens vorgesezt
ist auch, Gottlob! geschehen,
wir können froh und unverlezt
nun in Gesellschaft gehen.

4. Wir haben unsrer Welt genüzt,
und unter dem Getümmel
des Tages hat nns der beschüzt,
der droben wohnt im Himmel.

5. Wie mancher hat in Sauß und Pracht
unnüz gelebet heute,
und wol noch obendrein veracht'
die arbeitsamen Leute.

6. Heißt das, was so ein Narr gethan,
wol klug und gut gehandelt?
Nein, der nur ist ein braver Mann,
der stets unsträflich wandelt.

7. Wir haben unser Tagewerk
für heute treu vollendet
und unsre Kräfte, unsre Stärk,
recht nüzlich angewendet.

8. Drum dürfen wir am Abend nun
auch eine Lust uns machen,
uns freuen, trinken, gütlich thun,
und singen, spielen, lachen.

9. Bricht wieder an die Morgenstund,
so wollen wir aufstehen
und wieder munter und gesund
an unsre Arbeit gehen.

10. Nicht müde werden bis der Schlag
der Abendglocke tönet,
und uns der wol vollbrachten Tag
mit Lust und Ruhe krönet.

11. So wechselt unser Lebenslauf
so hat's Gott gut gefunden,
zuerst des Tages Last, und drauf
die frohen Abendstunden.

12. Er hat ja alles so gemacht,
daß sich der Mensch erlabe,
drum gab er ihm die Ruh der Nacht,
und dann — die Ruh im Grabe.

Nr. 13.

Mel. Sie rollen hin des Menschen Jahre etc.

Freut euch des Lebens, Herzensbrüder!
Die Feierstunde kündigt wieder
uns an der Glocke Silberklang.
Erholt euch nach des Tages Fleiße,
trinkt, freut euch nach der Väter Weise,
singt einen frohen Rundgesang!

2. Laßt unsre guten Väter sorgen!
Uns bleibe jeder Gram verborgen,
laßt sorgen uns für Lieb und Wein!
Laßt uns in unsern Jugendjahren,
da unsre Väter lustig waren,
auch gleichfalls froh und lustig seyn.

3. Die Zeit vergönnet uns zu scherzen:
So scherzet denn mit frohen Herzen,
scherzt immer und beschämt den Neid.
Nur zeiget beim Genuß der Jugend,
daß ihr auch von der strengsten Tugend
doch keineswegs zu tadeln seyd.

4. Ergreift das Glas mit frohem Muthe,
und trinkt, und singt: Sie leb' die Gute,
die's treu mit ihrem Jüngling meint.
Und jeder Jüngling soll auch leben,
der seinem Mädchen treu ergeben,
und der das ganz ist, was er scheint.

5. Heil allen Guten! Heil und Frieden!
Und Jeder von uns bleib hienieden
stets Gott und seiner Pflicht getreu.
Treu bleibe er auch unserm Bunde,
damit einst seine lezte Stunde
so heiter wie ein Trinkfest sey.

Nr. 14.

Mel. Bekränzt mit Laub den liebevollen Becher ꝛc.

Die Abendglocke ruft den Tag zu Grabe,
die Arbeit ist vollbracht!
So ruhe denn der Müde nun und labe
sich in dem Schoos der Nacht.

2. Und wer viel guter Thaten heute wieder
sich zu erinnern weiß,
der singe jezo mit uns frohe Lieder
in unserm trauten Kreis.

3. Wir feiern hier die schöne Ruhestunde
im Angesicht der Welt:
Stoßt freudig an, ihr Brüder, in die Runde:
Es leb die schöne Welt!

4. Wenn biedre Männer sich der Lebens freuen,
so freut die Schöpfung sich,
und in dem schönen trauten Bruderreihen
wird alles brüderlich.

5. Willkommen Jeder uns! der in dem Kreise
der Freude sich ergözt.
Willkommen uns auch der, der auf der Reise
den Pfad mit Thränen nezt.

6. Willkommen uns! wer keine Menschenthräne
mit kalten Herzen sieht.
Willkommen uns! wer keiner Jammerscene
den Helfer Arm entzieht.

7. Wol Jedem! dem nach saurem Tagewerke
am Abend Freude winkt,
dem sie, zur Labung und zu neuer Stärke,
den Labebecher bringt.

8. O! solch ein wonnevoller Abend kühlet
uns nach des Tages Schweis.
Auf! Freunde, auf! benüzet ihn und fühlet
die Ruhe nach dem Fleiß.

9. Ja, jeden Abend wollen wir hienieden
der Gegenwart uns freun;
Dann mag die Zukunft frische Rosenblüthen
auf unsre Urne streun.

10. Und sinkt einst unser lezter Abend nieder,
ist unser Lauf vollbracht,
dann noch ein Blick auf diese Welt, ihr Brüder,
und Dank, und gute Nacht.

VII. Bei einem Hochzeitmahl.

Nr. 15.

Mel. wie *Nr.* 5. oder: der liebe Sonntag kommt heran ꝛc.

Auf bietet Euch die Hände dar
in Gott's des Herren Namen,
Und seyd und bleibt ein treues Paar
so lang Ihr lebet! Amen!

2. Und liebt und herzt, wie Mann und Weib,
und lebt in Zucht und Ehren!
Dann mög Euch Gott an Seel und Leib
all Liebs und Guts bescheeren.

3. Laß Euch gesund und frölich seyn
und füll Euch brav die Stuben
mit holden schmucken Mägdelein
und frischen wackern Buben.

4. Und schenk Euch Freud und niemals Leid
an Euren lieben Kindern;
ihr Anblick müß Euch jederzeit
des Lebens Drangsal lindern.

5. Doch lehrt auch hübsch, nach deutscher Art,
die Knaben wacker handeln,
und züchtiglich die Mägdlein zart
in hoher Keuschheit wandeln;

6. Bei Sonnenschein und Wettergraun
zum lieben Herr Gott beten,
auf seine Liebe traun und baun
in allen Leibes Nöthen.

7. Denn traun und baun auf Gott den Herrn,
füllt Haus und Hof mit Segen,
folgt als ein schöner heller Stern
durch Nacht und Sturm und Regen.

8. Gesegn'es Gott dieß Brautgeschenk
von Herzen uns gekommen,
wird mehr als Perl und Goldgehenk
Euch hier und dort einst frommen.

9. So reicht Euch denn die Hände dar
in Gott's des Herren Namen,
und seyd und bleibt ein treues Paar
so lang Ihr lebet! Amen!

Nr. 16.

VIII. Bei einer Jubelhochzeit.

Nach der Mel. Freude schöner Götterfunken ꝛc.

Gott zum Gruß! geliebte Beide!
an dem frohen Jubelfest,
das nach funfzig Jahren heute
Euch die Vorsicht feiern läßt.
Alles um Euch her ist frölich
alles, alles stimmet ein:
Gott im Himmel! wie so selig
kann der Mensch auf Erden seyn!

Chor. Kommet, Große dieser Erden,
seht den seltnen Jubel an!
Wer sich hier nicht freuen kann,
kann dort auch nicht selig werden.

2. Hier an diesem Jubelpaare,
Hier in diesem Fest=Verein.
lernt, wie man bei grauem Haare
noch sich kann des Lebens freun.
Nach der alten Väter Weise
jubeln sie beim Jubelmahl,
freuen sich jezt noch als Greise
ihrer jung getrofnen Wahl.

Chor. Ach der Rückerinnrung Wonne
bleib Euch ein Gedankenfest,
und durch Eurer Jahre Rest
lächl' Euch freundlich Gottes Sonne!

3. Lasset uns mit Euch heut freuen,
Laßt uns Euren Jubeltag
feiern hier in frohen Reihen
und im festlichen Gelag!
Laßt uns muntre Lieder singen
zu der Saiten hellen Klang,
laßt uns jubeln, tanzen, springen
bei dem frohen Rundgesang.

Chor. Bei des Jubelfestes Freude,
bei dem vollen Becherklang,
wůnscht ein frohes Lebelang,
Theure, unser Herz Euch heute.

4. Euch sey dieses Lied geweihet,
Euch, Ihr Freunde, lieb und treu!
O! seyd glůklich und erfreuet
Eures Lebens Euch aufs neu!
Lebt und liebt von neuem wieder
bis sich Euer Auge schließt,
und auf Euer Grab dann nieder
sanft der Mond sein Licht ergießt.

Chor. Fůhlt im traulich schönen Kreise,
fůhlt's in Kind und Kindeskind,
noch was wahre Freuden sind
auf des Erdenpilgers Reise.

5. Dort, im schönen Wonnethale,
wo kein Erdenleiden trübt,
wo der Christ und Kamtschadale
brüderlich vereint sich liebt,
wo Geliebte, Gatten, Brüder,
traulich wandeln Hand in Hand,
jubeln wir dann froher wieder
in dem bessern Vaterland.

Chor. Heil und Segen Euch, Ihr Lieben!
Gottes Friede über Euch!
Einstens in dem Geisterreich
jubeln wir mit Euch dort drüben.

IX. Bei Trennungen.

Nr. 17.

Mel. aus Hillers Jagd: Die Felder sind nun alle leer 2c.

Stimmt, Brüder, stimmt ein Abschiedslied
dem lieben braven Mann,
der heut aus unserm Zirkel flieht
aus vollem Herzen an.

2. Wie wir ihn immer gerne sahn
wenn er bei uns erschien,
und giengen Hand in Hand die Bahn
zum Lichte mit ihm hin.

3. Wie bieder er nach altem Brauch
und Freundessitte war!
Drum liebt', drum ehrete ihn auch
die ganze Brüderschaar.

4. Jezt ruft ein neidisches Geschick
Ihn wieder fort von hier;
seht nur wie kummervoll Sein Blick!
Er trauert so wie wir.

5. So ruft Ihm dann mit Herz und Mund
ein stetes Wolseyn zu!
Leb wol, leb glücklich, 'bleib gesund,
du lieber Bruder, du!

Nr. 18.

Mel. Es kann ia nicht immer so bleiben ꝛc.

Ach daß doch nicht alles kann bleiben
hier unter dem wechselnden Mond!
Ach daß doch die süßesten Freuden
verschwinden, da, wo sie gethront!

2. Ach wenn doch nicht Trennungen wären!
ach wenn doch nicht würden geraubt
uns oft die vertrautesten Freunde,
von denen wir nie es geglaubt!

3. O Schicksal, unbiegsames Wesen!
welch Sterblicher kann dich ausspähn?
welch Sterblicher kann deine Räder
nach seinem Gefallen sich drehn?

4. Dir sind keine Bande zu heilig,
reißt Väter von Kindern dahin,
wie Freunde von liebenden Freunden,
nach deinem halsstarrigen Sinn.

5. Auch uns schlägst du blutige Wunden,
da du uns den Theuern entziehst,
den unser vertraulicher Zirkel
so ungern, so schmerzlich vermißt.

6. In diesem vertraulichen Kreise
sehn traurend wir Alle uns an.
Das hast du, o grausames Schicksal,
und warum hast du es gethan?

7. Wir waren so froh hier beisammen,
wir hatten Ihn Alle so lieb,
er schenkte uns jegliche Stunde,
die Ihm von Geschäften frei blieb.

8. Stets herrschte hier muntere Laune,
und Harmonie, Freundschaft und Scherz
erheiterten, nach dem Gewühle
des Tags, das ermattete Herz.

9. Und nun die seligen Scenen
der Freude auf einmal dahin,
indem wir aus unserer Mitte
sehn unsern Geliebten entfliehn.

10. Sie nahet die traurige Stunde
die Ihn unsern Armen entführt,
Er ziehet in fernere Gegend,
wir bleiben — und weinen gerührt.

11. O nimm noch, bevor wir uns trennen,
den innigsten Dank von uns hin!
Wohin Du auch wallest, so denken
wir Deiner mit liebenden Sinn.

12. Leb wol, o leb immer recht glücklich,
und Wonne erfülle Dein Herz!
Fühl überall Freuden des Lebens,
nie beuge Dich Kummer und Schmerz!

13. Zieh hin, du Geliebter, in Frieden,
wir bleiben doch mit Dir vereint,
denk unsrer in jeder Weltgegend,
und bleib Du auch stets unser Freund.

14. Und rufet Dich einstens zum Lohne
der Herrscher im Himmelreich ab,
so seye zum beßerem Leben
ein Übergang — dann Dir Dein Grab.

X. Punschlied.

Nr. 19.

Herbei, herbei! zum frohen Rundgesange!
herbei zum Punschgelag, wem Stirn und Wange
von Freude glänzt, er trett in unsern frohen Reihn.
Ha! wie sie dampft, die vollgefüllte Schaale!
auf! Brüder, auf! füllt aus ihr die Pokale,
und schlürft den Göttertrank warm und gefühlvoll ein.

2. Hinweg von hier mit Spleen und Trübsinn heute!
hinweg, hinweg von hier, wo sich die Freude
ein Heiligthum erbaut, nichts störe unsre Ruh.
Victoria! stoßt an und laßt uns trinken
den Labetrank, es mag zusammensinken
die ganze Welt anjezt — wir lächelten dazu.

3. O Freundschaft! die du uns allhier versammelt,
vernimm den Dank, den unsre Lippe stammelt,
den wir dir bringen hier mit Sang und Klang und Punsch.
Wir weihen dir, o Freundschaft, diesen Becher!
auf! Brüder, auf! und trinkt als brave Zecher!
Frisch eingeschenkt, stoßt an, und trinkt nach Herzenswunsch.

4. Er stärke uns der stolze Trank dee Britten,
daß wir durch Herz und durch Vernunft und Sitten,
als biedre Deutsche, brav und groß und edel seyn.
Schwört, Brüder, schwört bei diesem vollen Glase,
entfernt vom Stolz, vom Neid und Menschenhasse,
dem Wol der Welt, dem Glück der Brüder euch zu weihn.

5. Hab Dank! der du zur Stärkung unserm Leben
den Labetrank uns Deutschen hast gegeben,
der alles übertrift, was Menschenwiz ersann.
Du stiftetest damit viel Guts hienieden,
Heil deinem Staub! und deiner Asche Frieden!
Hab tausend Dank dafür, du braver Ehrenmann!

XI. Allgemeine Rundgesänge.

Nr. 20.

Eigne Melodie.

Immer lachen, immer weinen
stehet keinem Weisen an;
lacht, wenn Demokrit das Eine,
Heraklit das Andre kann.
Auf! genießt mit allen Sinnen,
laßt, wir müssen einst von hinnen,
nicht den Sand umsonst verrinnen
in der goldnen Lebens Uhr.

2. Weinet, wenn ein Tag verloren,
den kein Thränenguß erkauft;
wenn die schwarze That gebohren,
die kein Täufer wieder tauft.
Aber wenn der Abend sinket.
und der Friedensbote winket,
und das Auge heiter blinket:
dann lacht mit Demokritus.

3. Weinet eure stille Thräne,
wenn d!e Menschheit blutig sinkt,
wenn die Furie die Geisel
über Land und Völker schwingt.
Aber wenn auf lichten Höhen,
unter sanften Frühlingswehen,
Friede und die Hofnung stehen:
dann lacht in die beßre Welt.

4. Weinet, wenn der Freund der Wahrheit
still den Wehrmutsbecher leert,
wenn sein Geist vom kalten Pole
sich zur Sonnenseite kehrt.
Aber wenn mit Bürger-Kronen
feuertrunken Millionen
das Verdienst der Weisen lohnen:
dann lacht zum Versöhnungs Gruß.

5. Weinet, wenn der Mensch von Erde
lebenslang im Staube kriecht,
wenn der freie Geist aus Eden
willig sich in Fesseln schmiegt.
Aber, wenn vor goldnen Höhen
Männer, wie Heroen, stehen,
und nach Recht und Unrecht sehen:
dann lacht ihnen Beifall zu.

6. Weinet, wenn die Blätter fallen,
und der Sturm in Wäldern haußt;
weinet, wenn das alte Chaos
unter neuer Gährung braußt.
Mag es braußen, mag es wogen,
Brüder, unter Regenbogen
kommt der Frühling angezogen:
lachet in den Sturm hinaus.

7. Weinet in der schwarzen Stunde,
wenn die Todtenglocke klingt,
wenn ein Redlicher verscheidet,
wenn der Freund zu Grabe sinkt.
Aber wenn die Sterne blinken,
Kerzen flammen, Gläser winken,
Hörner tönen, Männer trinken:
dann lacht froh und stoßet an!

Nr. 21.

Eigne Melodie.

Freude, Schwester edler Seelen,
die im Kreis der Engel wohnt,
du nur bist es, die die Mühe,
die den Schweis des Lebens lohnt.
Komm von deinem Strahlenthrone,
Göttin mit der Sternenkrone!
Dir ertönt bei Becherklang
hoch empor ein Preißgesang.

Chor. Bei gefüllter Becher Schalle
steig ein Lied empor und halle
feurig, wie Trompetenton,
Göttin, auf zu deinem Thron.

2. Was im Weltenrunde kreiset,
was im Sonnenstrahl sich wiegt,
liegt an deinem Mutterbusen
wie ein Säugling angeschmiegt.
Engelhymnen, Menschenlieder
hallen durch die Schöpfung wieder,
und der Geister großes Reich
wird an deinem Altar gleich.

Chor. Engelharfen, Menschenzungen
singen deine Huldigungen,
Lerchenlied und Sphärenklang
tönen deinen Lobgesang.

3. Göttern gleich die Welt beglücken,
ist der Fürsten edles Loos,
nur allein der stille Segen
ihrer Völker macht sie groß.
Näher, Brüder, in die Runde,
reicht die Hand zum ernsten Bunde,
schwört bei diesem Becher Wein,
guten Fürsten treu zu seyn.

Chor. Sizen Väter auf den Thronen,
huldigt ihnen, Millionen!
wallt mit Treu und Kindessinn
zu dem Thron der Edlen hin.

4. Enger sey der Kreis geschlossen!
dieser volle Becher Wein
soll der Freundschaft Bruderkusse,
soll der Liebe heilig seyn.
Liebe schuf der Gott der Liebe,
daß kein Wesen übrig bliebe,
und um edle Seelen wand
er der Freundschaft heiligs Band.

Chor. Alles, alles wird verrinnen,
nur ihr bleibt uns, Huldgöttinnen!
Lieb und Freundschaft, euer Band
leitet froh durchs Pilgerland.

5. Jedes deutsche Mädchen lebe!
Brüder, auf, und stimmt mit ein!
Sittsamkeit soll ihr Geschmeide,
Unschuld ihre Zierde seyn.
Schönheit soll das Mädchen schmücken,
Liebe soll ihr Herz beglücken,
und ihr Auserwählter sey,
ewig standhaft, ewig treu.

Chor. Unsre Schwestern sollen leben!
Liebe würzt den Saft der Reben,
Lieb erheitert Menschen Sinn,
Lieb ist Weltenkönigin.

6. Jeder Jüngling, dessen Seele
groß, wie seiner Väter Geist,
niemals kriecht und niemals schmeichelt,
Unrecht, ewig Unrecht heißt:
Der, wenns um ihn stürmt und wittert,
wie ein Fels steht, unerschüttert,
und allein der Redlichkeit
seine deutsche Rechte beut.

Chor. Jüngling, komm in unsre Runde!
Bruder, komm zum Bruderbunde!
Nimm von uns den ernsten Gruß,
Männerhandschlag, Bruderkuß.

7. Hülfe, Brüder! wo im Stillen
die verkannte Unschuld weint;
Licht, wem in des Kummers Dunkel
nicht der Hofnung Sonne scheint!
Wer, von Schmerz und Angst umnachtet,
seinem Grab entgegen schmachtet,
wem sein Leben nicht gefällt,
Tröstung in der bessern Welt!

Chor. Schwermut athme jenseits freier,
übern Grabe fällt der Schleier,
Heil uns! Brüder, mit uns fällt
jedes Gauckelspiel der Welt.

8. Muth, wenn einst in Todtes Armen
matter unser Herz sich regt;
wenn zum bangen Abschiedskuße
unsre lezte Stunde schlägt.
Nach der Erde Last und Kummer
süße Ruh im langen Schlummer,
und dereinst, nach Grab und Noth,
das gehofte Morgenroth.

Chor. Wiedersehn im bessern Lande,
wiederknüpfen festre Bande!
Brüder, einst nach Grab und Zeit
unsrer Freundschaft Ewigkeit!

Nr. 22.

Mel. Aus dem Opferfest: Zieht ihr Krieger nun von dannen ꝛc.

Auf! und sammelt euch im Kreise!
freut euch nach der Väter Weise,
stimmt in lauten Jubel ein,
laßt uns Alle Brüder seyn!
Schlingt in dieser Feierstunde
Hand in Hand zum trauten Bunde,
unter hellem Gläserklang,
tön ein froher Rundgesang!

2. Alle Menschen sollen leben!
Trinkt vom Himmelssaft der Reben,
der uns Geistes Götterkraft,
der uns Thatenfeuer schaft.
In das All der Harmonieen
mischt gefühlte Melodieen!
durch die Adern der Natur
wallt ein Strom von Freude nur.

3. Alle schmachten wir nach Liebe,
angelockt durch sanfte Triebe,
lechzen nach des Lebens Lust
gleiche Wesen Brust an Brust.
Trinket aus der Liebe Schaale
bei dem großen Wonnemahle!
Ihre Labung ist so süß,
sie entzückt in Paradies,

4. Thränen trocknen, Seufzer stillen,
banger Sehnsucht Wunsch erfüllen,
Unglück lindern, sanft und mild
macht uns zu der Gottheit Bild.
Wolzuthun schaft Götterfreuden,
armen Duldern harte Leiden
zu erleichtern, dieses Loos
ist so himmlisch schön und groß

5. Freunde, dieses Bundes Feier
sey uns unvergeßlich theuer!
Folgt dem Rufe der Natur,
folget ihrer Rosenspur!
Schlingt in dieser heilgen Stunde
Hand in Hand zum trauten Bunde,
stimmt in lauten Jubel ein,
laßt uns ewig Brüder seyn!

Nr. 23.

Eigne Melodie.

Wir sind vergnügt und lassens uns
hienieden wol behagen.
Zwar ist die Welt kein Paradies,
doch dürfen wir nicht klagen.
Wir sehen es, wir fühlen's überall,
die Welt ist gut, sie ist gewiß kein Jammerthal.

2. Kopfhängerei und Freudenhaß
soll uusern Kreis nicht stören.
Nein, wir sind Menschen, froh, und das
mag Gott selbst sehn und hören.
Wer weiß es wol, ob mancher Kirchgesang
ihm so behagen mag, wie unser Sang und Klang.

3. Wer treulich seine Pflicht erfüllt,
dem Bruder Lieb erweiset,
die Gaben Gottes froh genießt
Und durch Genuß ihn preißet:
Wie sollte wol der brave Mann sich scheun,
gesellig, heiter, froh und jovial zu seyn?

4. Mit Frömmeln ist Gott nichts gethan,
wir sind All seine Kinder;
daß wir nicht Eines Sinnes sind,
drum liebt er uns nicht minder.
Der beste Mensch ihm auch der liebste ist,
seys Jude oder Heid, seys Türke oder Christ.

5. Für's übrige, ey nun da wird
schon der im Himmel sorgen,
das hoffen wir, und fühlen uns
hienieden wol geborgen,
und singen es, und sagens noch einmal:
die Welt ist gut, sie ist gewiß kein Jammerthal.

Nr. 24.

Nach der Mel. des Marsches aus dem deutschen Alcibiades:
Feinde rings um 2c.

Brüder, auf! auf!
Seht die gefüllten Pokale,
trinket beim frölichen Mahle
jubelt und singt.

2. Friede dem Mann!
der sich durch nichts läßt verhindern,
menschliche Leiden zu lindern,
wo er nur kann.

3. Friede dem Mann!
der Licht und Wahrheit verbreitet
Thorheit und Irrthum bestreitet
vor Jedermann.

4. Friede dem Mann!
der froh zu seyn sich bestrebet,
der seine Zeit nicht verlebet
in trägem Wahn.

5. Friede dem Weib!
das nicht, von Thorheit berauschet,
häußliche Freuden vertauschet,
um Zeitvertreib.

6. Friede und Freud!
allen den liebenden Seelen,
welche einander sich wählen
für Ewigkeit.

7. Friede und Muth!
Jedem, dem Erdennoth drücket,
den keine Hofnung erquicket
fröliches Blut.

8. Friede und Glück!
aller Welt, jeglichem Lande,
allem Volk, jeglichem Stande
frohes Geschick!

9. Friede! dies Wort
weiht uns zum seligsten Bunde
hier schon in traulicher Runde,
einstens auch dort.

10. Friede im Grab!
wenn unsre müden Gebeine
nun zur Ruh unter dem Steine
sinken hinab.

Nr. 25.

Nach der Melodie: aus Hieronimus Knicker: O wer sollte sich wol denken ꝛc.

Seyd uns herzlich hier gegrüßet
Ihr, die ihr euch an uns schließet
denen Gottes schöne Welt
und ein Freundschafts=Schmauß gefällt.
Schickt euch an zum Gläserklang
zu dem frohen Rundgesang,
heitrer Lust und Frölichkeit
sey der Abend nun geweiht!

2. Wenn auch keine Sonne glühet,
wenn auch keine Blume blühet,
wenn kein West mit Halmen spielt:
das wird nicht von uns gefühlt.
Mag es regnen, stürmen, schnei'n,
helle oder finster seyn;
was schadt's dem, dem selbst die Nacht
froher Sinn zum Tage macht?

3. Ist der glücklich, der stets klaget,
daß es ihm hier nicht behaget?
Es bleibt doch nun einmal so,
bald sind wir betrübt, bald froh.
Immer folgt der Traurigkeit
auf dem Fuße nach die Freud:
klug und glücklich ist der Mann,
der in All's sich finden kann.

4. Schwärmen, lachen, jubeln, scherzen,
und das all mit reinem Herzen,
bei Gesang und Rebensaft,
dies sey unsre Wissenschaft.
Wo Lieb und Geselligkeit
traulich sich die Hände beut,
und wo herrscht ein froher Sinn
schwindet alles leicht dahin.

5. Drum, ihr Lieben, gebt das Herze
Mund und Ohr vertrautem Scherze,
lasset fahren steifen Zwang
Unmuth, Harm und Grillenfang.
Schließt den Zirkel fester heut;
schließt ihn für die Ewigkeit;
und wen auch noch etwas kränkt,
tröst ihn der, der alles lenkt!

Nr. 26.

Mel. Aus Elisium: Kinder sitzen Euch zu Füßen ꝛc.

Mit der Frölichkeit im Bunde
und von bangen Sorgen leer,
sitzen wir in trauter Runde
um die volle Tafel her.
O des Lebens Seligkeiten
laßt nicht ungenützt entfliehn,
denn nur Augenblicke blühn
dieser Erde schönste Freuden.

2. Gerne kehrt die holde Freude
bei den heitern Festen ein,
wo sich frohe gute Leute
ihres kurzen Lebens freun.
Auch auf uns schwebt sie hernieder
segnend wie ein guter Geist;
auf, o Freunde, auf und preißt
sie durch eure schönsten Lieder.

3. Gern lauscht sie dem Rundgesange,
der entströhmt aus frohem Muth;
flieht vor jedem Mahl, wo bange
Stille auf den Gästen ruht.
Drum so singt in frohen Chören,
singt euch frei und froh das Herz,
doch nie müß ein niedrer Scherz
unser kleinstes Lied entehren.

4. Gern weilt sie bei voller Becher
hellen Klang, doch schüchtern flieht
sie das Fest, wo wilder Zecher
Rausch entstellte Wange glüht.
Drum so schlürft den Saft der Reben,
mäßig, Freunde, schlürft ihn ein,
dann nur kann er uns erfreun
dann nur Geist und Herz erheben.

5. Du, des Lebens schönste Sonne,
Mutter aller Harmonie!
Führerin zu Freud und Wonne,
Mäßigkeit, verlaß uns nie!
Schweb um uns bei jedem Mahle,
jeden Scherz veredle du,
hold und freundlich lach uns zu
aus dem schäumenden Pockale.

6. An der reichsten Tafel schmachte,
wer, in sanfter Freunde Schoos,
nie der ärmern Brüder dachte,
fühlte nie des Dulders Loos.
Folgt, o folgt dem edlen Triebe
sanfter reiner Menschlichkeit;
jedes Fest, das uns erfreut,
sey ein Fest der Menschenliebe!

Nr. 27.

Mel. Guter Mond du gehst so stille ꝛc.

Lasset uns das Grab betrachten!
todt ist todt, und hin ist hin:
ob in Pulverdampf und Schlachten
oder an dem Hauskamin.
Wollen Stoicker uns wehren,
uns des Lebens laut zu freun,
soll die Mumie uns lehren,
vor dem Todte froh zu seyn.

2. In dem Grabe wohnet Frieden,
süsser Schlaf im Leichentuch;
Alle, die dahin geschieden,
haben Ruhe, und genug.
Aber, was ist solche Muße,
wo man keine Rosen pflückt,
wo, verkannt vom Wein und Kuße,
Stein und Sand aufs Herze drückt.

3. Schmücket euch im Todtenkleide,
pflanzet Rosen auf das Grab;
unser Mädchen sey die Freude,
unser Freund der Rebenstab.
Und, wenn einst die Stunde winket,
wenn der Rebenstab zerbricht,
unser Zirkel alternd sinket —
unsre Freude altert nicht.

Nr. 28.

Mel. Bei Männern welche Lieb fühlen rc.

Im Kreise froher kluger Zecher
wird jeder Wein zum Göttertrank;
denn ohne Weiber, ohne Becher,
bleibt man ein Narr sein Lebenlang,
und alle Kehlen stimmen ein:
Es leben Weiber, Sang und Wein!

2. Die Menschen sind hier alle Brüder,
und Jeder ist mit uns verwandt,
du, Schwester, mit dem Leinwandmieder,
du, Bruder, mit dem Ordensband!
denn jeder Stand hat aufgehört,
wenn wir das lezte Glas geleert.

3. Der Mann auf seinem Throne lebe
mit allem, was ihm angehört!
und jedes Vaterland umschwebe
der Friedens-Engel ungestört;
der Mensch sey Mensch, der Sclave frei —
dann eilt die goldne Zeit herbei.

4. Wem für der Menschheit edle Sache
ein gutes Herz im Busen schlägt,
wer gegen Feinde keine Rache,
wer gegen Freunde, Freundschaft hegt,
wer über seine Pflichten wacht —
dem sey dies volle Glas gebracht.

5. Bey Silberklange voller Humpen
gedenken wir des Armen gern;
ein Menschenherz schlägt unter Lumpen,
ein Menschenherz schlägt unterm Stern;
Drum, Brüder, stoßt die Gläser an,
Es gelte jedem braven Mann!

6. Wer aus Fortunas Lotto Rädchen
den Trefer eignen Werthes zog,
wer einem edlen braven Mädchen,
das innig liebt, nie Liebe log,
wer deutscher Weiber Tugend ehrt,
sey ewig unsrer Freundschaft werth!

7. Dem Dulder strahle Hofnungssonne!
Versöhnung lächle unserm Feind!
dem Kranken der Genesung Wonne,
dem Irrenden ein sanfter Freund! —
Wir wollen gut durchs Leben gehn
und einst uns besser wieder sehn.

Nr. 29.

Mel. Wenn ich einsam Thränen weine rc.

Alle Lust und alle Freude
raubet Schnee und Eis uns nicht;
die Natur im Winterkleide
auch zu ehren, ist uns Pflicht.
Sommerluft ist zwar gelinder,
sperrt uns nicht ins Zimmer ein;
Doch, wer Geld hat, kann im Winter
wie im Sommer lustig seyn.

2. Haben denn die Sommertage,
wenn die Hize drückend war,
wen'ger Ungemach und Plage
als die Kält im Jannuar?
Vor der Kält kann man sich schüzen,
aber bei der Sonne Glut
muß man braten, dursten, schwizen,
und man wacht und schläft nicht gut.

3. Frei von Kälte, mit Vergnügen
sizt in warmen Zimmern man,
sieht die weisen Flocken fliegen,
hört den Nordwind ruhig an;
schwazt vertraut, singt frohe Lieder,
raucht sein Pfeifchen, trinkt dabei,
legt ins warme Bett sich nieder,
schläft und träumt sich sorgenfrei.

4. Will man nicht zu Hause bleiben
Abends in dem Wirthshaus seyn,
und sich da die Zeit vertreiben,
sich mit seinen Freunden freun:
O so wird ja nie gefunden
mehr Gesellschaft, mehr gelacht
als in Winter-Abendstunden,
die die Zeit drum lang gemacht.

5. Und die eignen Winterfreuden
Schrittschuhfahren, Schlittenfahrt,
auf den Eis schnell hinzugleiten,
und, in Pelzwerk wol verwahrt,
durch die Lüfte hin zu rennen,
bei der Schellen lauten Klang:
wer wird da wol sagen können:
Mir ist vor dem Winter bang.

6. Drum, ihr rauhen Wintertage,
habt ihr auch gleich manche Last,
habt ihr auch gleich manche Plage,
ihr seyd uns doch nicht verhaßt.
Wir sind meistens selbst Erfinder,
selbst die Schöpfer unsrer Pein;
denn, wer Geld hat, kann im Winter
wie im Sommer lustig seyn.

Nr. 30.

Mel. Im Arm der Liebe ruht sichs wol rc.

Es ist so köstlich Hand in Hand
das Leben durchzuwallen,
und nicht um jedem kleinen Tand
mit Menschen zu zerfallen.
Umfasset euch mit Menschlichkeit
und laßt der Hölle Zwist und Streit.

2. Wolan! auf frohe Wanderschaft
reich ich die Hand euch, Brüder,
mit treuem Dank; o drückt mit Kraft
die warme Hand mir wieder,
und tragt mich ohne Zwist und Streit,
ich trag euch, weil ihr Menschen seyd.

3. Und drängt mich hier und dort einmal
der Wandrer dichte Menge;
je nun, der Lebenspfad ist schmal,
doch warlich nicht zu enge.
Ich mache Plaz, nur laßt den Streit:
o seht, der Weg ist übrig breit.

4. Und meint ihr, ich soll besser seyn?
Wir sind ja noch auf Erden,
sind Alle schwach und blöd und klein,
und sollen edler werden.
O zeigt mir, sonder Hohn und Streit,
den Weg zur bessern Menschlichkeit.

5. Wir sehn an Gottes Sternenzelt
Die Welten friedlich wandern;
Die spendet Licht, Die wird erhellt,
kein Körper stört den Andern:
Und wir, mit Geist und Menschlichkeit,
bedrängten uns durch Zwist und Streit?

6. Wir schauen einst von reinen Höh'n
auf Mond und Sterne nieder;
o laßt hinauf uns friedlich gehn
ins Friedensland, ihr Brüder!
Umarmet euch mit Menschlichkeit,
und laßt der Hölle Zwist und Streit.

Nr. 31.

Eigne Melodie.

Der Herbst beginnt,
schon saußt der Wind
und raubt die Blätter den Bäumen.
Die Störche ziehn,
die Schwalben fliehn,
es schweigen Grillen und Heimen.

2. Komm immerzu!
auch schön bist du
in deinem falberen Kranze;
du giebst uns Most,
der scheucht den Frost,
und macht uns frölich zum Tanze.

3. Beginnt den Reihn,
und laßt uns freun
wol bei Schalmeien und Leiern!
Mit Früchten mild
sind sie gefüllt
die Keller, Böden und Scheuern.

4. Der kalte Nord
mag immerfort
die öde Stoppel durchblasen:
Uns kümmert nicht
sein wild Gesicht,
er mag nur sausen und rasen!

5. Das schnelle Jahr
eilt immerdar
auf Sonnenfittigen wieder;
im Jugendglanz
und Veilchenkranz
bringt's bald den Frühling hernieder.

Nr. 32.

Mel. Süße heilige Natur ꝛc.

Brüder! ist's euch auch, wie mir,
recht so wohl und selig hier,
wo die Freundschaft uns ihr Band
liebend um die Hände wand?

Chor. Ja! auch uns, auch uns ist hier
wohl und selig, so wie dir!

2. Wenn die Lieb auch eure Hand
gleich mit Rosenketten band,
fühlt ihr drum die Dornen nicht,
womit auch die Rose sticht?

Chor. Ja wol! manchen Dorn empfand
auch an Rosen unsre Hand.

3. Aber lindert unsern Schmerz
nicht der Freundschaft treues Herz,
weht sie nicht im Sturm und Ruh
uns noch Trost und Hofnung zu?

Chor. Freilich lispelt Trost und Ruh
uns die milde Freundschaft zu.

4. Nun dann, Brüder! dankt mit mir,
dankt der Freundschaft jetzt dafür,
daß sie uns ihr liebes Band
hier um unsre Hände wand.

Chor. Noch im Sterben danket ihr
unser letzter Hauch dafür.

Nr. 33.

Mel. Der Schöpfer sah, was er gemacht rc.

Nicht bloß für diese Unterwelt
schlingt sich der Freundschaft Band;
wenn einst der Vorhang niederfällt,
wird erst ihr Werth erkannt,
dort wo der Freude Urquell ist,
nichts unser Auge trübt,
wo sich das stille Herz ergießt,
und ewig lebt und liebt.

2. Dort wird der Freundschaft hoher Werth,
den du und ich gekannt,
von Gottes Engeln selbst verehrt,
dort ist ihr Vaterland.
Verwandte Seelen lieben sich
auch hier schon unverstellt,
doch reiner einst, als du und ich,
in einer bessern Welt.

3. Sieh, Freund! die letzte Stunde eilt,
bald tönt ihr dumpfer Schlag;
sie kommt, sie kommt, die immer weilt,
und Grauen folgt ihr nach.
Wenn sie dann meinem Blick erscheint,
wenn sie mich von dir reißt,
mein Auge heiße Zähren weint,
dann härmet sich mein Geist.

4. Doch soll für dich mein letzter Blick
mein letzter Hauch noch flehn;
dann tröste uns das große Glück
vom frohen Wiedersehn.
Wie heilig macht uns diese Pflicht,
mit Engeln umzugehn,
daß wir, wenn unser Auge bricht,
uns ewig wieder sehn.

Nr. 34.

Mel. Wohl dem, den keine Thräne ꝛc.

Gesang verschönt das Leben,
denn Freude liebt Gesang:
er weiht den Saft der Reben
bei voller Gläser Klang.

2. Er wiegt in bangen Herzen
den Unmuth sanft zur Ruh;
singt unter frohen Scherzen
uns heitre Weisheit zu.

3. Uns lehrt den Reiz der Lieder
die herrliche Natur.
Kaum kehrt der Frühling wieder,
so füllt Gesang die Flur.

4. Dann wirbelt Philomele
ihr Lied am Wiesenbach,
und jedes Hörers Seele
fühlt ihren Tönen nach.

5. Der Zauber süßer Töne
veredelt das Gefühl;
den zarten Sinn fürs Schöne
weckt Lied und Saitenspiel.

6. Ihr Ton wirkt mildre Triebe
für fremdes Mißgeschick;
Gesang rührt Menschenliebe
und fördert Menschenglück.

7. Hier in der Freundschaft Kreise,
der Tugend zugesellt,
hier ist Gesang für Weise
ein Ruf aus beßrer Welt.

8. Hier, wo er manche Bürde
der Menschheit leichter macht,
sey, dankbar seiner Würde,
dies Festlied dargebracht!

Nr. 35.

Mel. Laßt uns, ihr Brüder ꝛc.

Töne noch einmal
froher Gesang,
schweb auf der Gläser
zitterndem Klang!

2. Seht euch ins Auge
froh durch Vertrau'n,
redliche Männer,
liebliche Frau'n!

3. Hebet die Becher
dreimal empor!
dreimal erschalle
festlich das Chor.

4. Allen, die wahr sind,
thätig und gut,
Brüdern, voll Tugend,
Weisheit und Muth!

(Die Schwestern trinken. Musik.)

5. Allen, die treu sind,
Schwestern voll Huld,
Sanftmuth und Liebe,
Trost und Geduld!

(Die Brüder trinken. Musik.)

6. Allen, die redlich
Wahrheit nicht scheun,
und sich des stillen
Wohlthuns erfreun.
(Alle trinken und stoßen an.)

7. Nieder die Becher!
Freunde, die Hand!
Knüpfet das schöne
menschliche Band.
(Alle stehen auf, schlingen die Kette und küssen sich.)

8. So gehn dem Ziele
freudig wir zu,
und einst, wie heute,
lächelnd zur Ruh.

Nr. 36.

Mel. Rosen auf den Weg gestreut rc.

Liebe Menschen, seyd doch gut!
Liebt euch doch als Brüder!
Liebe schaffet frohen Muth,
Härte schlägt ihn nieder.
Es ist doch kein Ruhigseyn
auf der Welt zu finden,
wenn wir uns nicht allgemein
brüderlich verbinden.

2. Es gleicht auf der Erden nichts
menschlichem Gefühle,
liebe Brüder, und gebrichts,
kommt man nicht zum Ziele.
Menschen können Menschen nur
auf der Welt beglücken,
süßer noch, als die Natur,
letzen und erquicken.

3. Habe man die ganze Welt,
und sey nicht geliebet,
dann ist alle Lust vergällt,
aller Glanz getrübet.
Denn der Reichthum macht es nicht,
daß wir glücklich leben:
gutes Herz, erfüllte Pflicht,
kann nur Freuden geben.

4. Viele sind so seelenfroh
in der niedern Hütte,
schlafen ruhig, sanft auf Stroh:
Dieß macht ihr Gemüthe.
O schaft uns ein gutes Herz
so viel Seligkeiten, —
wer wird säumen, allerwärts
Freude zu bereiten!

Nr. 37.

Eigne Melodie.

So schließt euch nun,
ihr angenehmen Stunden!
wie frölich seyd ihr nicht in unserm Kreis verschwunden,
um desto sanfter läßt sich's ruhn.

2. Der Schöpfer mißt
die Laufbahn aller Zeiten:
Ein Weiser sucht daraus sich Schätze zu bereiten,
Die er frolockend einst genießt.

3. Bleibt immer treu,
Bleibt Freunde, o ihr Brüder!
Die Früchte dieser Pflicht genießt ihr dreifach wieder;
sie bleiben euch beständig neu.

4. Nun gute Nacht,
und immer frölich Leben!
Daß wir uns wiedersehn, das wolle Gott uns geben!
wir scheiden jetzo. Gute Nacht!

Nr. 38.

Mel. Nach dem englischen Volkslied: God save the etc.

Heil dir im Siegerkranz,
Herrscher des Vaterlands,
Heil König dir!
Fühl in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne ganz,
Liebling des Volks zu seyn!
Heil, Herrscher dir!

2. Nicht Roß, nicht Reißige
sichern die steile Höh,
wo Fürsten stehn;
Liebe des Vaterlands,
Liebe des freien Manns
gründen den Herrscherthron
fester als Fels.

3. Heilige Flamme glüh,
glüh und verlösche nie
fürs Vaterland!
Wir alle stehen dann
muthig für einen Mann,
kämpfen und bluten gern
für Thron und Reich.

4. Handel und Wissenschaft
heben mit Muth und Kraft
ihr Haupt empor.
Krieger und Heldenthat
finden ihr Lorbeerblat
treu aufgehoben, dort
an Deinem Thron.

5. Sey, unser König, hier
lange des Volkes Zier,
der Menschheit Stolz!
Fühl in des Thrones Glanz
die hohe Wonne ganz,
Liebling des Volks zu seyn!
Heil, Herrscher Dir!

Nr. 39.

Nach der Melodie: Nr. 29.

An der Freundschaft frohem Feste
schalle Jubel, schalle Sang,
bei des Tages trautem Reste,
zu der Becher frohen Klang
Unserm Geist reicht mit Entzücken
Sie an Freundes Busen Ruh,
aus des Mädchens holden Blicken
lächelt sie uns Liebe zu.

2. In dem goldnen Saft der Reben
reicht sie Wonne uns und Lust,
und zu Edens selgerm Leben
Brüder, hebt sie unsre Brust;
hoch von ihrem Götter Throne
lächelt sie auf uns herab,
hoch zu ihrem Götter Throne
hebet sie uns nach dem Grab.

3. Sie bricht uns durch schmale Stege
bricht durch Felsen unsre Bahn,
und führt uns auf Rosenwege
zur Unsterblichkeit hinan;
sie gewährt des Himmels Wonne,
sie, der Freude Schöpferin,
winkt durch Sterne, durch die Sonne
uns zu den Verklärten hin.

4. In der Leiden schwersten Schmerzen
tröstet sie uns sanft und gut;
bricht Verzweiflung unsre Herzen,
dann erhebt sie unsern Muth
über Sterne bis zum Throne
des Allherrschers, zeiget dort
treuen Duldern ihre Krone,
ihres Muths Vergeltungs Ort.

5. Erste Pflicht ist ihr: verzeihen,
Groll und Rache kennt sie nicht,
nur das Laster kann sie scheuen,
dem ein edles Herz gebricht;
Wollust glüht in ihren Blicken,
Bruder Lieb entzündet sie;
Wohlzuthun ist ihr Entzücken,
und die Schwächern duldet sie.

6. Durch der Erde fernste Zonen,
wo sie ihren Thron erhob,
durch des Himmels Regionen,
tönet ihrer Reinheit Lob;
sie ist's, die das Herz erhebet,
Brüder, greift den goldnen Wein!
trinkt und schwört, so lang ihr lebet,
ächter Freundschaft treu zu seyn.

Nr. 40.

Nach der Melodie Nr. 33.

Beim frohen Freundschaftsmahle lebt
es wonnig sich und gut
wo Bruder Lieb das Herz umschwebt
hebt sich des Menschen Muth
stolz übern Thron des Großen hin,
wo nur der Schmeichler kriecht,
und seiner Größe lacht sein Sinn,
weil sie ein Blick besiegt.

2. Nicht mit der großen Welt bekannt
ist unser Kreis vergnügt,
und Jeder ehrt das edle Band
das ihn zusammenfügt,
denn er gewährt der Freude mehr
als Gold und Orden giebt,
um uns schwebt reine Wonne her,
weil sie die Freundschaft liebt.

3. Uns lacht des Mädchens holder Blick,
uns lacht der Reben Saft,
der schaft uns manches süße Glück,
und der — uns Muth und Kraft.
Auf füllet froh die Gläser ein,
und stimmt ein Vivat an!
Es lebe Freundschaft, Lieb und Wein,
und jeder deutsche Mann!

Nr. 41.
Aufmunterung zur Freude.

Nach der Melodie: Daß unser Gott uns Leben gab ꝛc.

Einer. Des Menschen erst und schönste Pflicht
ist Streben nach Vergnügen;
des Menschen erst' und größte Kunst
ist, Traurigkeit besiegen.
In lauter Freuden Vollgenuß
sich immer satt berauschen;
drum wollen wir der Freude Glück
für Kronen nicht vertauschen.

Alle. Ja, unsre größt' und schönste Pflicht
ist Streben nach Vergnügen;
drum wollen wir auch immerdar
der Freud am Busen liegen.
Ja lauter Freuden Vollgenuß
soll uns nie satt berauschen,
und unser freudenvolles Glück
für Kronen nicht vertauschen.

Einer. Der Freude süßen Zauberkuß
fühlt jed's Geschöpf hienieden;
vom größten bis zum kleinsten ward
sie jeglichem beschieden.
Und wir, des Schöpfers schönstes Werk,
wir, Brüder! wollten klagen?
Nein, Freunde, nein, mit Klagen soll
der Grämler nur sich plagen.

Alle. Ja Brüder! ja, mit Klagen soll
der Grämler nur sich plagen;
bei steter Lust und Frölichkeit
vergessen wir der Klagen.
Denn reichlich wurden ja auch uns
die Erstern zugemessen,
drum wollen wir im frohen Reihn
der Traurigkeit vergessen.

Einer. Ach, dieses Lebens kurze Zeit
verschwindet schnell', gleich Träumen,
den Augenblick, der uns Genuß
beut, laßt uns nicht versäumen.
Schnell eilt die Zeit zur Ewigkeit,
wenn wir sie nicht genießen;
nichts bringt zurück die fliehende,
laßt ihr sie jezt verfließen.

Alle. Wir wollen diese kurze Frist,
drum, Freunde, nicht versäumen,
noch unsrer Jugend Wonnezeit
in Traurigkeit verträumen;
auf, Freunde! auf, die Frölichkeit
zu rechter Zeit genossen!
sie kommt zu uns nicht mehr zurück
ist einmal sie verflossen.

Einer. Drum, Freunde, laßt uns nun hinfort
vergnügt durchs Leben hüpfen;
und über Schmerz und Kummer hin
mit leichtem Schweben schlüpfen.
Denn nicht genoßne Zeit ist Mord
an diesem schönen Leben;
drum soll uns Liebe, Freud' und Scherz
bis einst zur Bahr' umschweben.

Alle. Ja, Freunde, frölich wollen wir
durchs kurze Leben hüpfen;
und über Schmerz und Kummer hin
mit leichtem Schweben schlüpfen.
und Lieb' und Freude sollen uns
bis an die Bahr' umschweben!
denn, Freunde, darum ward uns ja
die Spanne Zeit gegeben!

Nr. 41.

Mel. Das ganze Dorf versammelt sich rc.]

Wir werden alle Platz und Raum
in unsern Gräbern haben,
zwei kleine Schritte braucht es kaum,
uns räumig zu begraben.

2. Wir liegen — wie sie uns gelegt,
im Bettlein, uns beschieden —
wir liegen, wie sie uns gelegt,
und ruhen dann im Frieden.

3. Mit unserm Nachbar zanken wir
nicht um die beßre Stätte,
ob Jener dort, ob Dieser hier
die weichern Späne hätte.

4. Wir liegen da auf Gottes Gnad
und harren der Erlösung,
und haben ja des Platzes satt
zur ruhigen Verwesung.

5. Wir werden ohne Sorg und Noth
in unsre Gräber ziehen;
laß Morgenroth, laß Abendroth
am blauen Himmel glühen.

6. Laß Feld und Wald im Segen stehn,
es sind nicht unsre Güter;
der Ackrer mag zum Pfluge gehn,
zur Sichel geh der Schnitter.

7. Was geht uns aller Jammer an,
uns quälet nichts in Träumen:
wir haben Alles ausgethan
und können nichts versäumen.

8. Wir werden Alle, Groß und Reich
in unsern Gräbern wohnen,
und werden, unsern Fürsten gleich,
auf eignem Staube thronen.

9. Wer ist dort Knecht und Unterthan,
wer ist dort Herr und König?
Im Grabe schläft der freie Mann,
im Grabe schläft der König.

10. Sie holen nur ein wenig Sand,
das Kissen uns zu füllen,
und nur ein leichtes Nachtgewand,
den Leib uns einzuhüllen.

11. Den Todten fällt es nicht mehr ein,
Daß Prunk und Aufwand ehret;
Der Nackte hat an sich allein
Dort mehr, als er begehret.

12. So helf uns denn der treue Gott
durch unser armes Leben,
und woll uns einen leichten Tod
bei froher Seele geben!

13. Am frühen Morgen öffne sich
der stillen Herberg Pforte:
dann, guter Wandrer, schaue dich
schon dicht am Vaterorte.

14. Wol auf, und schenkt die Becher voll!
laßt euch dies Mahl nicht reuen!
Ihr mögt am Herbergs Abend wol
euch jenes Tags erfreuen.

15. Und wer von uns im Morgengraun
zuerst erwacht, ihr Brüder,
der zieh voran, wir finden, traun!
ihn in der Heimath wieder.

W.

Nr. 42.

Bei Leichenmahlen.

Eigne Melodie.

Heil Euch, die Ihr in Frieden hingeschieden,
Ihr Freigebornen jener Ewigkeit!
Ihr sehet Gott, Ihr sehet seine Werke
und freuet Euch der stillen Herrlichkeit.

2. Das Grab ist nicht die letzte Heimath, Brüder!
blickt nicht so traurig auf die Lebensbahn.
Der Himmel winkt mit allen seinen Sternen
und drüben fängt die große Zukunft an.

3. Der Tod ist schön mit seiner Friedenspalme,
erschrecket nicht, wenn er die Hand Euch beut.
Er gleicht dem Stern, der hinter Wolken wandelt;
doch kommt er aus dem Land der Heiterkeit.

4. Der Tod ist schön! Vergeßt die arme Erde,
wenn Euch der goldne Himmel an sich ruft —
Das Herz will mehr, als Ahnung, Hofnung, Glauben —
der Weg zum Licht führt durch die Todtengruft.

5. Heil Dir, geliebter Bruder, zieh in Frieden!
der Meister ruft. Dein Tagwerk ist vollbracht.
Ein neuer Tempel leuchtet Dir entgegen.
Dort wird kein Todtenopfer mehr gebracht.

Verzeichnis der Lieder.

	Seite
Ach, daß doch nicht alles kann bleiben .	31
Alle Lust und alle Freude . . .	54
An der Freundschaft frohem Feste . .	71
Auf bietet Euch die Hände dar . .	26
Auf! und sammlet Euch im Kreise . .	42
Bald ist's dahin mit Freud und Leiden .	4
Beim frohen Freundschaftsmahle lebt . .	71
Brüder auf! auf! Seht die gefüllten . .	45
Brüder! ist's Euch auch, wie mir . .	59
Das Jahr hat seine Kreise . . .	7
Denkt nicht zurück, nur vorwärts laßt .	14
Der Herbst beginnt, schon saußt der Wind .	57
Des Menschen erst' und schönste Pflicht .	72
Die Abendglocke ruft dem Tag zu Grabe .	24
Die Feierstunde naht heran . . .	20
Es ist so köstlich, Hand in Hand . .	56
Freude, Schwester edler Seelen . .	38
Freut Euch des Lebens, Herzensbrüder .	22
Gehab dich wohl du liebes Jahr . .	3
Gesang verschönt das Leben . . .	61

Seite
Gott zum Gruß! geliebte Beide . . 28
Heil allen Guten, Heil und Glück . . 13
Heil dir im Siegeskranz . . . 67
Heil Euch, die Ihr in Frieden . . 75
Herbei, herbei, zum frohen Rundgesange . 34
Immer lachen, immer weinen . . . 35
Im Kreise froher kluger Zecher . . . 52
In diesem trauten Kreise . . . 15
In diesem trauten heilgen Kreise . . 16
Lasset uns das Grab betrachten! . . 51
Leb wohl, du liebes altes Jahr . . . 5
Liebe Menschen, seyd doch gut! . . 64
Mit der Frölichkeit im Bunde . . . 49
Nicht bloß für diese Unterwelt . . . 60
Nimm uns in deine offnen Arme . . 10
Schweigend sitzt auf ihrem Throne . . 11
Seyd uns herzlich hier gegrüßet . . . 47
Singt, Brüder, Dank= und Freudenlieder . 9
So schließt euch nun, ihr angenehmen Stunden 66
Stimmt, Brüder, stimmt ein Abschiedslied . 30
Töne noch einmal, froher Gesang . . 63
Wir sind vergnügt und lassens uns . . 44
Wir werden alle Platz und Raum . . 76

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Muntere Gesänge für gebildete Gesellschaften

Nürnberg 1813

P.o.germ. 445 o
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10108722-1